

Die Zeit des Pittacus.

Laertius Diogenes I 79 sagt von Pittacus: ἤκμαζε μὲν οὖν περὶ τὴν τεσσαρακοστὴν δευτέραν Ὀλυμπιάδα· ἐτελεύτησε δ' ἐπὶ Ἀριστομένους, τῷ τρίτῳ ἔτει τῆς πεντηκοστῆς δευτέρας Ὀλυμ-

πιάδος, βιοὺς ὑπὲρ ἔτη ἑβδομήκοντα. — Dass statt ἑβδομήκοντα zu schreiben sei: ὀγδοήκοντα, hat Susemihl, oben S. 141, richtig bemerkt. Neu ist die Emendation nicht; schon Meursius, vor kurzem wieder Bergk haben sie in Vorschlag gebracht, und wohl jeder aufmerksame Leser wird auf sie geführt werden. Ihre Rechtfertigung findet sie nicht sowohl in Susemihls 'Hypothesengewebe' als in einer einfachen Betrachtung jener Worte des Laertius, deren Inhalt jeder Kundige auf Apollodor zurückführen wird, in ihrem Zusammenhange. Die ἀκμή des Pittacus wird auf Ol. 42 gesetzt. Dem regelmässigen, insonderheit von Laert. Diogenes fast überall fest gehaltenen Sprachgebrauch nach wird man hierunter das erste Jahr der Olympiade verstehn; es liegt auch gar keine Veranlassung vor, lieber an Olymp. 42, 2 (= 611/10, nicht 612/11, wie Susemihl angiebt) zu denken. In Ol. 42, 1 fiel also, nach Apollodors Schema in der Berechnung der ἀκμή, das 40. Lebensjahr des Pittacus: wie denn auch Suidas s. Πιττακός seine Geburt in Ol. 32 fallen lässt. War demnach Pittacus geboren 652, so war er in seinem Todesjahre, Ol. 52, 3 = 570, allerdings über 80 Jahre, nämlich 82 Jahre alt. Der unbestimmte Ausdruck (mit βιοὺς ὑπὲρ ὀγδώκοντ' ἔτη konnte der Vers schliessen) mag gewählt sein um anzudeuten, dass die Ansetzung der ἀκμή (Ol. 42) genau auf das 40. Lebensjahr eben doch nur auf ungefährender Schätzung beruhe.

Offenbar ist nun in dieser Ansetzung die Zahl der erreichten Lebensjahre nur errechnet; den Grundstein der Rechnung bildet die Fixirung der ἀκμή auf Ol. 42, und dieses Jahr ist nicht das ohnehin feststehende 40. Lebensjahr des Pittacus, sondern es ist zur Feststellung der ἀκμή erkoren, weil ein im Leben des Pittacus bedeutendes Ereigniss dahin fiel. Es fragt sich nur, welches Ereigniss dies war. Ich habe früher an den Zweikampf des Pittacus mit Phrynon (an dessen Geschichtlichkeit zu zweifeln kein hinlänglicher Grund ist) gedacht, aus besonderen Gründen, die ich hier nicht entwickeln will, weil sie mich selbst nicht mehr überzeugen. Was Susemihl annimmt, auf Ol. 42 sei 'Phrynon's Eroberung von Sigeion' gefallen, hat gar keine äussere Gewähr und ersetzt diesen Mangel nicht durch innere Wahrscheinlichkeit. Es bleibt nichts übrig als (mit Bergk) auszugehen von Suidas, welcher mit sehr bestimmten Worten in Ol. 42 die Ermordung des Melanchros verlegt: τῇ μὲ ὀλυμπιάδι Μέλαγχρον τὸν τύραννον Μιτυλήνης ἀνείλεν. Ich hielt ehemals diese Angabe für eine sachlich werthlose Combination der bei Laertius auf § 74/75 und 79 vertheilten Notizen. Aber es ist (worauf ja gerade Susemihl hinweist) nicht zu verkennen, dass wir in der Nachricht des Suidas über Pittacus in der That einen jener Fälle vor uns haben, in denen Hesychius statt des Laertius (oder neben ihm?) dessen Quelle (direct oder indirect) benutzt hat, dass also die nur bei Suidas vorkommenden Angaben einen selbständigen Werth haben. Nicht aus Laertius entnommen ist in dem Artikel des

Suidas: υἱὸς Καΐκου¹ — μητρὸς δὲ Λεσβίας — γηραιὸς δὲ ἀναγκαζόμενος στρατηγεῖν. Ganz besonders aber: οὗτος γέγονε κατὰ τὴν λβ̄ ὀλυμπιάδα, und: Φρύνωνα στρατηγὸν Ἀθηναίων πολεμοῦντα ὑπὲρ τοῦ Σιγείου μονομαχῶν ἀπέκτεινε. Dass der Kampf um Sigeion ging, ist ja richtig², konnte aber aus Laertius, der eben dieses nicht sagt, nicht entnommen werden. Dass Pittacus Ol. 32 geboren sei, war zwar gewiss die Meinung des auch von Laertius benutzten Apollodor, ist indessen bei Laertius nicht ausgesprochen, und wird schwerlich von Hesychios durch reinen Schluss aus Apollodors Gewohnheit bei Ansetzung der ἀκμὴ herausgebracht worden sein. Las also Hesychios diese, die Angaben des Laertius so erwünscht ergänzende Notiz in seiner Quelle, so ohne Zweifel auch jene andere: τῇ μβ̄ ὀλυμπιάδι Μέλαγχρον ἀνείλε. Wir wagen gar nichts, wenn wir die, bei Laertius nur mangelhaft ausgezogenen und über § 74/75 und 79 verstreuten Angaben des Apollodor durch Mitbenutzung des Suidas dahin ergänzen, dass Pittacus geboren sei 652, den Melanchros tötete 612, 590 zum Aesymneten erwählt wurde, 580 dieses Amt freiwillig niederlegte, 570, über 80 Jahre alt, starb. Ob wir die Notiz des Eusebius, dass Pittacus den Zweikampf mit Phrynon bestanden habe Ol. 43, 1 (so Hieron. cod. Freher.), 2 (so die meisten Hss. des Hieron., auch der Middlehill.) 3 (so Eus. vers. Arm.) mit in diese Reihe stellen, d. h. dem Apollodor vindiciren dürfen, darüber weiss ich nichts zu sagen.

Für Alcaeus gewinnen wir (da seine Ansetzung auf Ol. 42 für sein Leben nichts Besonderes, sondern eben nur die Verlegenheit um eine bessere chronologische Fixirung bedeutet) nichts als einen etwas festeren Rahmen für die Einordnung seiner politischen Leiden und Lieder, wenn wir uns diese Apollodorischen Daten für das Leben des Pittacus (mit Ausnahme der nur summarisch errechneten Geburt in Ol. 32) als einfach historisch überliefert gefallen lassen. Hierzu haben wir, bis etwa eine nur combinatorische Bedeutung dieser Festsetzungen nicht nur a priori angenommen, sondern glaublich nachgewiesen wäre, allen Grund. Es steht mit den Daten der politischen Geschichte auch schon

¹ Nicht selten giebt Suidas die Väternamen genauer und vollständiger als Laertius: s. Nietzsche, *Rhein. Mus.* 24, 214. Dies gegen J. Töpffers sonderbaren Einfall, *Quaestt. Pisistr.* p. 65 Anm. 4.

² S. *Rhein. Mus.* 33, 216 Anm. Töpffer, *Quaestt. Pisistr.* p. 80 ff. redet so als ob er die Thatsache, dass *id de quo inter Athenienses et Mitylenaeos eo bello actum est, fuit Sigeum* polemisch, im Gegensatz zu mir, erst bekräftigen müsse. Aber eben dieses hatte ich nachdrücklich betont und gerade darum eine Ungenauigkeit des Laertius angenommen, nicht anders als jetzt T. auch. Wie denn Töpffers ausführliche aber nicht sonderlich klare Auseinandersetzung schliesslich in allen Hauptsachen zu demselben Ergebniss führt (p. 107), welches ich bereits in möglichster Kürze hingestellt hatte. Was T. über Achilleum Abweichendes vorbringt, kann ich nicht richtig finden.

der 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts doch anders als mit denen der litterarischen Geschichte dieses und des nächsten, ja z. Th. noch des 5. Jahrhunderts.

Heidelberg.

Erwin Rohde.